

**A b d r u c k
Niederschrift**

über den **öffentlichen** Teil der Sitzung des Bauausschusses
von Donnerstag, den 22.10.2009,
im großen Sitzungssaal des Landratsamtes Miltenberg

Beginn der Sitzung:	14:00 Uhr
Ende der Sitzung:	16:05 Uhr

Den Vorsitz führte Herr Landrat Roland Schwing.

Für den in der Zeit von 14:35 Uhr bis 16:05 Uhr stattgefundenen nichtöffentlichen Teil dieser Sitzung wurde eine gesonderte Niederschrift gefertigt.

Anwesend waren:

Ausschussmitglieder

Herr Karlheinz Bein
Herr Helmut Demel
Frau Sonja Dolzer-Lausberger
Herr Bruno Fischer
Herr Reinhold Köhler
Herr Edwin Lieb
Herr Günther Oettinger
Herr Otto Schmedding
Herr Manfred Schüßler
Herr Hermann Spinnler

Entschuldigt gefehlt haben:

Ausschussmitglieder

Frau Marion Becker
Herr Peter Schmitt

Von der Verwaltung haben teilgenommen:

Herr Roland Dittrich, Diplom-Ingenieur
Frau Margrit Schulz, Kreisbaumeisterin
Frau Ursula Mottl, Schriftführerin

Ferner waren anwesend:

Herr Siegel, Oberstudiendirektor (Punkt 1)
Herr Mertl, Realschulrektor (Punkt 1)
Herr Kruft, Energieagentur Unterfranken (Punkt 4)

Tagesordnung:

- 1 Umbau und Generalsanierung von Julius-Echter-Gymnasium/Staatl. Realschule im Schulzentrum Eisenfeld – IV./V. Bauabschnitt:
Sachstandsbericht
- 2 Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach:
Sachstandsbericht
- 3 Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach:
Errichtung eines Trinkbrunnens in der Mensa
- 4 Energiemanagement:
Sachstand des Förderantrages

Tagesordnungspunkt 1:

**Umbau und Generalsanierung von Julius-Echter-Gymnasium/Staatl. Realschule im Schulzentrum Eisenfeld - IV./V. Bauabschnitt:
Sachstandsbericht**

Kreisbaumeisterin Schulz gab folgenden Sachstandsbericht:

Baustelle Bauabschnitt IV:

Direkt im Anschluss an die Fertigstellung des III. Bauabschnitts begannen am 15.06.2009 die Arbeiten des IV. Bauabschnitts, dem zweiten Teil der Generalsanierung der Staatl. Realschule Eisenfeld. Der Zeitrahmen des Bauabschnitts IV ist von Mitte Juni 2009 bis Anfang August 2010 getaktet, um wie bereits bei den Bauabschnitten III und IV praktiziert, in der Ferienzeit einen reibungslosen Übergang zum Bauabschnitt V zu ermöglichen.

Mit Beginn der Pfingstferien 2009 wurde der Bauabschnitt IV geräumt, leider nicht von allen Lehrkräften im gewünschten Zeitraum. Die Größe des Bauabschnitts IV mit aufwändigen Demontearbeiten der gesamten Haustechnik und äußerst umfangreichen Abbruchmaßnahmen machten es zwingend erforderlich, bereits unmittelbar nach den Pfingstferien 2009 die Arbeiten aufzunehmen, um bis zum Ende der Sommerferien 2009 sämtliche großen und besonders lärmintensiven Stemm- und Betonsägearbeiten fertig zu stellen. Exakt zum Schuljahresbeginn 2009/2010 war der Bauabschnitt IV komplett entkernt. Parallel dazu begannen Mauer- und Betonarbeiten sowie erste Rohmontagearbeiten der Haustechnikgewerke. Ende September 2009 konnte aufgrund der günstigen Witterung und durch das Einhalten des sehr engen Zeitplanes der Abbruch- und Rohbaufirma bereits mit den Dachabdichtungsarbeiten begonnen werden. Der eingeschossige Südtrakt ist bereits mit einer Dampfsperre versehen.

Seitens der Projektbeteiligten werden alle Anstrengungen unternommen, damit bis Dezember 2009 der Baukörper des Bauabschnitts IV witterungsfest mit Dampfsperre und Fassade abgedichtet ist. Der Innenausbau muss über die Wintermonate abgewickelt werden, um ein 60 % größeres Bauvolumen in nur zwei Monaten mehr Bauzeit im Vergleich zum Bauabschnitt III bewältigen zu können. Nicht nur aufgrund des sehr umfangreichen Bauvolumens

und äußerst straffen Zeitplanes, sondern auch wegen der anspruchsvollen Haustechnik, ist dieser Bauabschnitt ein besonderes technisches Highlight, da in diesem Bauabschnitt die Fachräume Biologie, Physik, Chemie sowie die Lüftungs- und Brandmeldezentrale realisiert werden. Ferner sind im teilunterkellerten Untergeschoss Technikräume untergebracht, die ebenfalls saniert werden.

Eine besondere Abbruchmaßnahme war die Entfernung der innen liegenden bisherigen naturwissenschaftlichen Unterrichtsbereiche sowie der Bühnenbereich der Aula. Dieser neu geschaffene Innenhof der Staatl. Realschule ermöglicht über eine fast vollständig verglaste Fassade die zusätzliche natürliche, seitliche Belichtung der über 60 m tiefen Aula.

Die Rohmontage der haustechnischen Gewerke Heizung, Lüftung, Sanitär und Elektro begann Ende September 2009. Die Arbeiten an der Alu-Holz-Fassade sind ab Mitte Oktober 2009, Innenputz- und Trockenbauarbeiten ab Ende Oktober 2009 und das Lüftungsgerät in der Lüftungszentrale für Mitte November 2009 eingetaktet.

Noch zu vergeben in der Dezember-Sitzung 2009 bzw. Anfang 2010 sind die Gewerke Fachklassen fest Bauabschnitt IV, Rohbauarbeiten sowie die Haustechnikgewerke Bauabschnitt V.

Bauabschnitt V:

Entwurfsplanung: Grundlage der Planung des V. Bauabschnitts ist die Entwurfsplanung zum FAG-Antrag mit dem genehmigten Raumkonzept. Der V. Bauabschnitt mit Aula, Verwaltung und Lehrerzimmern wird als eigenständiger Bauteil mit eigenen und besonderen Anforderungen angesehen. Hier kann auch ein optischer Wechsel zu den Bauabschnitten mit den Klassen und Fachklassenbereichen vollzogen werden. In Zusammenarbeit mit den Planern und Fachplanern wurden konstruktive Konzepte erarbeitet, die wesentliche Kosteneinsparungen ermöglichen. Diese Änderungen bedeuten jedoch keine qualitative Reduzierung des Standards oder Beeinträchtigung der notwendigen Raumstruktur bzw. Nutzungsmöglichkeiten.

Diese aktualisierte Planung wurde beiden Schulen am 14.10.2009 im Hinblick auf die Werkplanung und das noch anstehende Ausschreibungspaket (Rohbaugewerke und Haustechnik) vorgestellt und intensiv besprochen. Zur Erläuterung der haustechnischen Planung waren auch die Fachplaner anwesend. Die endgültige Abstimmung der elektronischen Geräte und der festen bzw. losen Möblierung wird zeitnah zu den jeweiligen Ausschreibungen erfolgen. Die Schulen sind darüber informiert, dass auch im V. Bauabschnitt der Bestand Ausstattung/Inventar aufgenommen und wenn möglich, mit in die Neuplanung eingebunden wird.

Die Planung für das Obergeschoss mit Verwaltung und Lehrerzimmern wurde von beiden Schulen sehr positiv aufgenommen. Das Geschoss wurde spiegelbildlich angelegt. Beide Schulen erhalten das gleiche Raumangebot.

Die Verwaltung mit den Sekretariaten und den Direktorenzimmern liegt gegenüber den Lehrerzimmern. Die weiteren Verwaltungs-Besprechungsräume sind seitlich zu den beiden Pausenhöfen angeordnet und können von den Schulen individuell genutzt werden, da diese generell mit einem Kabelkanal mit Arbeitsfläche im Brüstungsbereich ausgestattet sind. Auf Wunsch des Gymnasiums werden hier mehrere kleinere Einheiten gebildet; die Staatl. Realschule bevorzugt weniger, aber größere Räume.

Wie bereits in der ursprünglichen FAG-Planung vorgesehen, entfällt der bestehende zweite Flur zu Gunsten des Lehrerzimmers und der angrenzenden Räume. Der Einwand seitens der Staatl. Realschule, hier die konsequente Trennung der beiden Schulen nicht weiterzuführen,

ren, wird durch die wesentliche Aufwertung des Lehrerbereiches relativiert. Für einen zweiten Flur würde den beiden Lehrerzimmern eine Fläche von ca. 95 qm vorenthalten.

Die derzeitige Dunkelzone entfällt. Nach der Generalsanierung erhalten alle Arbeits- und Aufenthaltsbereiche eine natürliche Belichtung, unterstützt durch eine arbeitsplatztaugliche Beleuchtung, so dass die bisher vorhandenen, überwiegend defekten und undichten Lichtkuppeln entfallen können. Dies ermöglicht die notwendige Platzierung der Lüftungsanlage für den V. Bauabschnitt auf dem Flachdachbereich.

Mit den Schulen wurde erörtert, dass durch die bauliche Neuordnung der Unterrichtsbereiche von Gymnasium und Staatl. Realschule auch der „Querungsverkehr“ von Schülern im Verwaltungsbereich deutlich reduziert wird. Durch die derzeitige Baustellensituation des Bauabschnitts IV ist diese Entzerrung noch nicht komplett vollzogen.

In Fluraufweitungen vor den Sekretariaten werden in Abstimmung mit den Schulen Wartezonen mit fest montierter Möblierung eingerichtet. Des Weiteren kann durch den notwendigen zweiten Rettungsweg des Lehrerzimmers eine zweite Anlaufstelle für Eltern und Schüler geschaffen werden. Diese baulichen Maßnahmen werden auch zur Beruhigung des Verwaltungsbereiches beitragen.

Durch die Zusammenlegung der Lehrerbibliothek und des Silentiums können optimierte Lehrerzimmer entwickelt werden. Diese bieten Platz für jeweils 90 Lehrkräfte und können so optimal für Konferenzen genutzt werden, für die bisher immer Alternativen gefunden werden mussten. Eine entsprechende Ausstattung mit Beamer und Projektionsfläche ist bereits eingeplant. Daran angrenzend sind die Teeküche und eine Kopierstelle für die Verwaltung.

Das Obergeschoss ist insgesamt an die zentrale Be- und Entlüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung angebunden, zusätzlich kann über Dreh-Kippfenster natürlich belüftet werden. Die Heizkörper sind unter den Arbeitsflächen im Brüstungsbereich vorgesehen, zur optimalen Ausnutzung der Wandflächen für feste Einbauten. Die Aufenthaltsräume werden auch aus Akustikgründen mit Teppichboden ausgestattet, die Flurzonen erhalten einen Industrieparkettboden analog der Klassenzimmer.

Der neue Innenhof zum IV. Bauabschnitt bedeutet für die zentrale Aula im Erdgeschoss eine wesentliche Aufwertung. Tageslicht erhellt den naturwissenschaftlichen Unterrichtsbereich der Staatl. Realschule sowie den bisher dunklen Aufenthaltsbereich der Aula, deren natürliche Querlüftung damit auch verbessert wird. Auf Wunsch der Schulen soll der Innenhof nur für Veranstaltungen und nicht als zusätzliche Pausenfläche genutzt werden, da dieser auch an Fachklassenräume der Staatl. Realschule grenzt. Aus energetischen Optimierungsgründen wird die Aula zu den Pausenhöfen erweitert, indem die Fassade an die Außenkante des Obergeschosses angeglichen wird. Dies erhöht die Bewegungsfreiheit vor den weiterhin bestehenden Treppenanlagen.

Um auch die Verwaltung behindertengerecht anzubinden, muss im Bauabschnitt V ein weiterer Aufzug eingebaut werden. Im Zuge der Planung wurde dieser in das Gebäude mit einbezogen; somit kann auch der Keller angedient werden. Die Sinnhaftigkeit der zusätzlichen Kosten zur Anbindung des Kellergeschosses wurde bei beiden Schulen nochmals hinterfragt; die deutliche Verbesserung zur Nutzung der Lagerflächen im Keller wird einhellig gewünscht.

Die Aula erhält zwei den Pausenhöfen zugeordnete Verkaufskioske mit je zwei Ausgabetheken, eine Theke in den Innenraum, eine nach außen zum Pausenhof.

Zwischen den beiden Mehrzweckräumen ermöglichen mobile Bühnenelemente eine individuelle Nutzung des offenen Stuhllagers. Die bereits vorhandene Bühnentechnik wird auf

Wiederverwendung überprüft und ggf. ergänzt, um diese in das Aulakonzept mit aufzunehmen. Für Vortragsveranstaltungen wird die vorhandene elektrische Leinwand in die neue Decke mit eingebunden, auch die bestehende mobile ELA-Anlage wird in der Elektroplanung mit berücksichtigt.

Die Aula ist als Versammlungsstätte eingestuft und kann bis zu 1.000 Besucher aufnehmen. Sie muss dafür mit einer separaten Lüftungsanlage gemäß Versammlungsstättenverordnung ertüchtigt werden. Die Mehrzweckräume und der mögliche Bühnenbereich sind an die übrige zentrale Lüftung mit angeschlossen, um flexible Raumnutzungen zu ermöglichen.

In der Entwurfsplanung des Innenhofes zum Bauabschnitt IV wurde auf Wunsch des Gymnasiums bereits eine Kletterwand mit aufgenommen. Dies wurde damals mit den Schulen abgestimmt, um eine tatsächliche Nutzung mit entsprechendem Aufsichtspersonal, von der Schule gestellt, zu erreichen. Die Aufsicht kann nur von qualifizierten Personen übernommen werden. Die Kostenabfrage bei Herstellerfirmen derartiger Kletterwände ergab jedoch einen sehr hohen finanziellen Aufwand von 80.000,00 € bis über 100.000,00 € je nach Ausführung. Wegen der allgemeinen Kostensteigerung und den damit weiter steigenden Baukosten der Maßnahmen im Schulzentrum Elsenfeld hielt es das Kreisbauamt für erforderlich, diese zusätzliche Investition aktuell bei den Schulen nochmals abzufragen. Seitens der Staatl. Realschule würde die Realisierung einer Kletterwand nicht mehr für erforderlich gehalten werden, da aus deren Sicht diese Investition nur wenigen Schülern zu Gute kommt. Eine Gestaltung der äußeren Außenanlagen für entsprechende Sportaktivitäten, wie Tischtennis oder Bolzplatz wird höher bewertet, da diese von einer breiten Schülerzahl genutzt werden können. Das Gymnasium dagegen ist bereits sehr aktiv, um seinen Schülern Kletteraktivitäten zu bieten. Derzeit werden mehrmals jährlich nachmittags Bustouren angeboten, um entsprechende Klettergärten zu besuchen. Die jedoch sehr hohen Kosten allein dieser Konstruktion veranlasst auch diese Schule, die Notwendigkeit einer eigenen Wand zu überdenken.

Der Bauausschuss nahm den Bericht einstimmig zustimmend zur Kenntnis.

Landrat Schwing teilte mit, dass Oberstudiendirektor Siegel bezüglich der Installation einer Kletterwand heute noch einmal seine Einschätzung mit Pro und Contra vorgelegt habe. Er (Landrat Schwing) sei der Meinung, dass der Landkreis Miltenberg die Anschaffungs- und laufenden Kosten einer Kletterwand nicht übernehmen könne. Das Julius-Echter-Gymnasium Elsenfeld sei eine Schule, die weit und breit ihres gleichen suche. Die Baumaßnahme sei seinerzeit mit 37 Mio. € veranschlagt worden. Diese Summe habe sich zwischenzeitlich aufgrund von Preiserhöhungen und Nachrüstungen auf über 39 Mio. € erhöht. Seitens des Landkreises Miltenberg können keine Festlegungen für die nächsten Jahre erfolgen, bevor nicht der Haushaltsplan 2010 aufgestellt sei. Schließlich stehe man bei den Umlagezahlern im Wort, dass die Kreisumlage gehalten werde. Landrat Schwing bat die Schulleitung des Julius-Echter-Gymnasiums hierfür um Verständnis.

Oberstudiendirektor Siegel erklärte, dass er eine Kletterwand nie für notwendig gehalten habe. Er sehe auch die hohen Kosten und wisse, dass nicht alle Wünsche erfüllt werden können. Es wäre schön, wenn jetzt wenigstens der Untergrund vorbereitet werden könnte, um später eine Kletterwand nachzurüsten.

Landrat Schwing sagte dazu, dass gerade die hohen Kosten der Vorarbeiten der Grund für die Ablehnung der Kletterwand seien.

Kreisrat Schmedding meinte, eine Kletterwand wäre zwar eine Bereicherung für die Schule, aber die Kosten müssten berücksichtigt werden. Auf die Frage, was die Kletterwand des Johannes-Butzbach-Gymnasiums Miltenberg gekostet habe, sagte Landrat Schwing zu, dass die Kosten in der Niederschrift bekannt gegeben werden.

Die Verwaltung teilt dazu mit, dass die Kletterwand des Johannes-Butzbach-Gymnasiums Miltenberg 8.680,00 € gekostet hat.

Kreisrat Schüßler wies darauf hin, dass Landrat Schwing gesagt habe, es müsse gespart werden. Eine Kletterwand habe allerdings nichts mit Sparen zu tun und müsse abgelehnt werden.

Realschulrektor Mertl äußerte die Meinung, dass die Kosten für eine Kletterwand in keinem Verhältnis zum Nutzen stehen. Außerdem würde eine Kletterwand nicht allen Schülern zu Gute kommen. Vor Installation einer Kletterwand wären andere Dinge notwendig.

Der Bauausschuss entschied sodann einstimmig, dass auf die Errichtung einer Kletterwand für Julius-Echter-Gymnasium/Staatl. Realschule im Schulzentrum Eisenfeld verzichtet wird.

Tagesordnungspunkt 2:

**Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach:
Sachstandsbericht**

Kreisbaumeisterin Schulz berichtete folgendes:

Große Sanierungsmaßnahme am Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach in den Sommerferien 2009

Am Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach wurden die Heizung der Aula, der Verbindungsflur von der Aula zum Osteingang sowie die vier angrenzenden Klassenzimmer im Erdgeschoss vom Beginn der Pfingstferien 2009 mit den ersten, lärmintensiven Demontagerbeiten, die den Unterricht stark gestört hätten, ermöglicht durch das Platzangebot der „fehlenden“ Abiturklassen, bis pünktlich zum Ende der Sommerferien 2009 (Bauzeit nur 3 ½ Monate) komplett saniert. Das Büro Johann + Eck, vertreten durch Herrn Farrenkopf und Bauleiter Hock, sowie die Fachingenieure vom Büro Metzger für Elektro und Planung und Dr. Damast für den Bereich Heizung/Lüftung/Sanitär haben zusammen mit Projektleiter Fäth (Kreisbauamt) diese Baumaßnahme vorbereitet und terminlich, kostenmäßig und nahezu mängelfrei erfolgreich abgeschlossen.

Ursächlicher Anlass für eine erneute Baumaßnahme am Hermann-Staudinger-Gymnasiums Erlenbach waren Korrosionsstellen der alten Fußbodenheizung der Aula und damit ein Funktionsausfall im Winter 2008, der jedoch zu keinen nennenswerten Beeinträchtigungen führte, da der angrenzende Innenhof seit IZBB überdacht und beheizt ist. Bei der notwendigen Investitionskostenabwägung wurde nach Diskussionen mit der Versicherung und Prüfung durch ein Fachingenieurbüro eine kostengünstigere und schneller auf die Nutzeranforderungen hinsichtlich Temperierung reagierende Deckenstrahlheizung gewählt. In diesem Zusammenhang wurden auch die Decken erneuert und die Beleuchtung mit Energiesparleuchten aktualisiert. Mit dieser Baumaßnahme wurden auch die elektrotechnisch unzulässigen Eigeninstallationen der Schule im Podiumsbereich entfernt und durch die Fachfirma neu installiert. Die Schule hat die nachdrückliche Aufforderung erhalten, zukünftig keinerlei Installationen oder Umbauten, gleich in welchem Bereich, eigenmächtig auszuführen oder ausführen zu lassen.

Die Klassenzimmer und der Flur erhielten detailliert abgestimmt mit der Schule den gleichen Ausbauzustand wie die bereits sanierten Musterklassenzimmer im 1. OG (R 131 und 132)

und im UG, die im Rahmen der IZBB-Maßnahme ff. angelegt wurden. Auch hier blieb die Fassade im Urzustand. Im Flur wurde der Fußboden komplett erneuert, d.h. Ausbau der vorhandenen Waschbetonplatten und Einbau von Fliesen, die Wände wurden gespachtelt und mit einer 2-Komponentenfarbe sehr robust strapazierfähig gestrichen. Die alte, tief hängende Holzlamellendecke wurde komplett ausgebaut und durch eine neue, höher gesetzte, glatte Gipskartondecke ersetzt. In dieser Decke ist das durchgehende Leuchtenband des gegenüberliegenden Eingangs verlängert, welches sich nun wie ein Leitfaden vom Osteingang zur Aula zieht. Sämtliche Installationen und damit auch Brandlasten wurden vom Flurdeckerraum in eine Trasse in der Klassenzimmerspange verlagert.

Die ursprüngliche Kostenschätzung für diese Maßnahme belief sich auf 630.000,00 € (ohne Möbel). Durch kleine technische Änderungen und günstige Ausschreibungsergebnisse (alle Maßnahmen wurden beschränkt ausgeschrieben) konnten die Kosten reduziert werden, so dass sich ein Kostenanschlag (Vergabesummen) in Höhe von 550.000,00 € ergab. Ursprünglich in den Haushalt eingestellt waren nur die neue Deckenstrahlheizung sowie die Erneuerung des Flures, jedoch ohne Klassenzimmer. Durch Verschiebung der Gelder von nicht ausgeführten Maßnahmen an anderen Schulen (Konjunkturpaket II-bedingt) konnten auch die Klassenzimmer mit saniert werden. Die Schule präsentiert sich hiermit nun auch vom neu gestalteten Osteingang her als hell, freundlich und einladend.

Parallel dazu wurden entsprechend dem Haushaltsansatz im Pausenhof ein Teil der Pflasterflächen und die vorhandenen Grüninseln erneuert. Die Baumersatzpflanzungen erfolgen in den nächsten Wochen.

Der Bauausschuss nahm den Bericht einstimmig zustimmend zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 3:

**Hermann-Staudinger-Gymnasium Erlenbach:
Errichtung eines Trinkbrunnens in der Mensa**

Landrat Schwing berichtete, dass er wegen der Errichtung eines Trinkbrunnens in der Mensa des Hermann-Staudinger-Gymnasiums Erlenbach in den Sommerferien 2009 nochmals vom Elternbeirat gedrängt worden sei. Der Elternbeirat habe dabei sein neues Konzept präsentiert und erklärt, dass der Trinkbrunnen vollständig vom Elternbeirat bezahlt würde und der Landkreis Miltenberg nur die Installation und die Bauarbeiten überwachen müsste. Frau Becker, die Pächterin der Mensa, habe sich bereit erklärt, den Trinkbrunnen zu überwachen.

Kreisrätin Dolzer-Lausberger wies auf den ablehnenden Beschluss des Bauausschusses hin und schlug vor, den Mitgliedern des Elternbeirates deutlich zu sagen, dass es nicht nach dem Prinzip „steter Tropfen höhlt den Stein“ gehe. Der Bauausschuss gebe zum gewünschten Trinkbrunnen nur deshalb ausnahmsweise seine Zustimmung, weil er vom Elternbeirat vollständig bezahlt werde und Frau Becker die Überwachung übernehme.

Landrat Schwing bat Kreisbaumeisterin Schulz, gemeinsam mit Frau Becker nach einer Lösung zu suchen, die der Bauausschuss mittragen könne.

Der Bauausschuss erklärte sich mit dem Vorschlag von Landrat Schwing einstimmig einverstanden.

Tagesordnungspunkt 4:

Energiemanagement: Sachstand des Förderantrages

Kreisbaumeisterin Schulz berichtete folgendes:

Ab 01.07.2009 muss in öffentlichen Gebäuden mit mehr als 1.000 qm Nutzfläche ein Energieausweis deutlich sichtbar aushängen. Es gibt zwei Arten von Energieausweisen. Der Verbrauchsausweis zeigt lediglich die Verbrauchsdaten (Strom/Gas) im Verhältnis zur Fläche an und bildet damit einen Vergleichswert zu einem mittleren Gebäude dieser Art (keinen ENEC- oder gar Passivhausstandard). Der Bedarfsausweis dagegen ist zwar wesentlich aufwändiger zu erstellen, jedoch aussagekräftiger. Er basiert auf einer differenzierten Analyse des Gebäudes durch einen speziell qualifizierten Energieberater (Ingenieur) und bewertet die Bauteile und die technische Gebäudeausstattung. Die Bewertung der Energieeffizienz eines Gebäudes ist hierbei unabhängig vom Nutzerverhalten und ermöglicht mit einem Energiemanagement die Ausarbeitung und Priorisierung von energetisch sinnvollen, wirtschaftlichen Sanierungsansätzen, die in größeren Baumaßnahmen wie auch beim jährlichen Bauunterhalt umzusetzen sind. Auch hierfür wurde mit dem Förderantrag eine Bezuschussung von 80 % angestrebt.

Da der Antrag leider nicht rechtzeitig genehmigt wurde, die Aushangfrist aber immer näher rückte, wurden provisorische, einfachere Verbrauchsausweise (außerhalb der Förderung) erstellt, da ein vorzeitiger Beginn der Arbeiten für die Bedarfsausweise und das Energiemanagement förderschädlich gewesen wäre.

Chronologie:

- 15.12.2008 Versand des Förderantrages an den Projektträger Jülich (PtJ); Forschungszentrum Jülich GmbH
- 16.02.2009 Nach mehreren Telefonaten und E-Mails konnte in Erfahrung gebracht werden, dass der Antrag in Berlin (bearbeitende Stelle) eingegangen ist, aufgrund der Antragsflut jedoch noch keine weitere Bearbeitung erfolgen konnte. Mit der Eingangsbestätigung kann in ca. zwei Wochen gerechnet werden.
- 07.05.2009 E-Mail von PtJ mit Nachforderungen zum Antrag: Unterscheidung in Erstellung eines Klimaschutzmanagements und Begleitung der Umsetzung des Konzeptes, Anpassung der Personalkosten, etc.
- 05.06.2009 Überarbeiteter Antrag, Stellungnahme zu Nachforderungen und detaillierte Kostenschätzung an PtJ.
- 14.07.2009 Weitere Nachforderungen von PtJ per E-Mail, die jedoch aufgrund eines Schreibfehlers in der Mailadresse nicht beim Kreisbauamt ankamen. Nach mehreren Telefonaten und Urlaub des technischen Sachbearbeiters wurden die Nachforderungen an die richtige Adresse geschickt, Eingang beim Landratsamt Miltenberg am 25.08.2009.
- 25.08.2009 Die angesetzten Kosten müssen neu kalkuliert werden; der Ansatz von 1,75 €/qm ist zu hoch. Die Argumentation der Vorgehensweise wurde wohl fachlich missverstanden. In einem Telefonat musste der Unterschied zwischen einem Bedarfs- und Verbrauchsausweis erläutert werden. Änderung Antragsteller erforderlich (...ohne vertreten durch...). Neben der Kürzung in mehreren Detailbereichen wurde pauschal die Berechnung der Bedarfsausweise nach DIN 18599 aus dem Förderantrag herausgenommen, so dass jetzt nur noch die

ergänzenden Leistungen der Energieberatung und die Auswertung und Begleitung des Aufbaus des Klimaschutzmanagements Bestandteil des Förderantrages sind.

21.09.2009 Ergänzungen zum Antrag, sowie erneute Stellungnahme zu den Nachforderungen an PtJ.

25.09.2009 Bestätigung durch PtJ, dass die Änderungen eingegangen sind.

Der ursprüngliche Förderantrag zur Erstellung und Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes enthielt Kosten in Höhe von 435.970,00 €. Dem überarbeiteten Antrag, in welchem nur noch die Erstellung des Konzeptes beantragt wurde, lagen Kosten von 230.000,00 € zu Grunde (die Umsetzung des Konzeptes kann gesondert beantragt werden).

Bei einer Förderung von 80% und einer Gebäudefläche von ca. 113.000 qm entspräche dies einer Förderung von ca. 1,75 €/qm. Aufgrund des Einwands in der zweiten Nachforderung bezüglich der Höhe der Kosten wurden diese neu berechnet, so dass die aktuelle Beantragung bei 1,17 €/qm Gebäudefläche liegt. Bei 113.000 qm entspricht dies einer Summe von ca. 130.000,-00 €.

14.10.2009 Lt. Aussage des Sachbearbeiters bei PtJ ist die betriebswirtschaftliche Prüfung abgeschlossen. Es müssten noch Kosten in Höhe ca. 2.000,00 € gestrichen und der Ausführungszeitraum angepasst werden. Sobald diese Änderungen bestätigt sind, wird der Antrag mit einer Förderempfehlung an das Bundesumweltministerium gesandt.

19.10.2009 Alle Nachforderungen seitens PtJ sind erledigt. Die förderfähigen Gesamtausgaben wurden auf 126.460,00 € festgelegt. Der Antrag ist jetzt unterwegs zum Bundesumweltministerium. Mit dem endgültigen Bescheid kann im November 2009 gerechnet werden.

Herr Kruft von der Energieagentur Unterfranken erläutert sodann die Einzelheiten des Klimakonzeptes.

Der Bauausschuss nahm diese Ausführungen einstimmig zustimmend zur Kenntnis.

Landrat Schwing bemerkte, dass ein Klimakonzept auch für die Städte, Märkte und Gemeinden interessant sein werde.

Auf Befragen von Landrat Schwing, mit welchem Betrag gerechnet werden müsse, wenn der Antrag im genannten Umfang genehmigt werde, nannte Herr Kruft die Summe von 120.000,00 €.

gez. Schwing

Schwing
Vorsitzender

gez. Mottl

Mottl
Schriftführerin